

Mit dem Anbau von Mais oder Rüben, steigen die Risiken für Bodenerosion und -verdichtung. Deshalb müssen die Landwirte ihre Böden, beispielsweise durch erweiterte Fruchtfolgen und schonende Bodenbearbeitung, schützen.“ Das hob Jakob Opperer, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), in seiner Eröffnungsrede anlässlich einer Fachtagung zur Bodenfruchtbarkeit in Würzburg hervor. Bodenerosion gelte weltweit als die derzeit größte Gefährdung der Böden in ihrer Funktion. Hinzu komme, dass in Deutschland täglich rund 73 ha als Siedlungs- und Verkehrsflächen neu ausgewiesen werden. Dies entspricht einem Flächenverbrauch von etwa 104 Fußballfeldern, meist zulasten der Landwirtschaft und fruchtbarer Böden.

Urban Gardening und Gemüseanbau auf Hydrokulturbasis, zum Beispiel Tomaten, gewinne an Bedeutung. Jakob Opperer äußerte erhebliche Bedenken, dass damit die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt werden kann. In diesem Zusammenhang ging er auf Bodenschutzmaßnahmen ein: „Deutschland hat sehr fruchtbare Böden. Man darf aber die Gefahren für die Äcker und Grünland nicht ausblenden.“ Vor 40 Jahren wären viele Hektar Grund und Boden durch Schadstoffeinträge, beispielsweise aus wilden Deponien, gefährdet gewesen. Dies sei heute kein Problem mehr und Deutschland hätte diesbezüglich eine Vorbildfunktion für andere Staaten. Anstelle des Wortes Bodenschutz sollte man von Bodenkultur sprechen. Denn dies bedeute, dass Boden verfügbar gemacht wird.

### Die anderen Funktionen des Bodens

Friedrich Mayer vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sagte, dass allein in Bayern täglich 18 ha Boden versiegelt werden. Er forderte unter anderem, dass es eine verpflichtende Erfassung des Bodenmanagements geben müsste. Während immer weniger Kinder ge-



Der orangefarbene Punkt ist die Samenhülle der Zuckerrübe – ausgegraben Mitte Juni. Bis zur Ernte im Spätherbst kann die Rübe noch einiges an Gewicht zulegen.

FOTOS: EDITH LUTTNER

# Die Praxis kann es richten

Hochkarätige Fachleute informierten unlängst in Würzburg auf einer Fachtagung über das neueste Wissen zur **Bodenfruchtbarkeit und Bodenbearbeitung**. Zudem zeigten sie Lösungswege auf und gaben Handlungsempfehlungen.

boren würden, steige bei den Kommunen in den Randgebieten der Bodenverbrauch.

Dr. Werner Kloos stellte in seiner Rede fest: „Dank der günstigen natürlichen Voraussetzungen und der in unserer Landwirtschaft praktizierten guten fachlichen Praxis haben wir in Deutschland eine sehr gute Bodenfruchtbarkeit. Darauf ruhen wir uns nicht aus, sondern wir wollen auch in Zukunft unser Engagement für eine hohe Bodenfruchtbarkeit fortsetzen und dabei die anderen Funktionen des Bodens, wie zum Beispiel den Schutz des Grundwassers, gewährleisten.“ Dr. Kloos äußerte zudem Befürchtungen, dass nicht zuletzt aufgrund der Energiewende der Maisanbau weiter ausgedehnt würde. In manchen

Regionen sei er schon jetzt unverhältnismäßig hoch. Auch die Düngung mit Biogasgärresten werfe neue Fragen auf. Wie wirkt sich das auf die Bodenstruktur, die Bodengesundheit, das Bodenleben, den Erhalt der Ackerkrume oder die bedarfsgerechte Versorgung mit Nährstoffen aus? Welche vorsorgenden Maßnahmen müssen ergriffen werden? Auf diese Fragen müssten Antworten gefunden werden, um den Landwirtschaftsbetrieben das nötige Handwerkszeug zur Verfügung zu stellen, damit sie auch künftig mit geeigneten ackerbaulichen Maßnahmen die Bodenfruchtbarkeit fördern können.

Ein besonderes Augenmerk wurde bei der Würzburger Veranstaltung auf die höher wer-

denden Lasten gelegt, mit denen landwirtschaftliche Flächen überfahren werden. Dazu meinte Friedrich Mayer in der Diskussion: „Jede Straße hat eine Gewichtsbeschränkung. Braucht das nicht auch der Acker für Maschinen?“

### Die Empfindlichkeit berücksichtigen

Die Verdichtungsempfindlichkeit eines Standortes muss bei der Mechanisierung unbedingt berücksichtigt werden. Dr. Joachim Brunotte vom Thünen-Institut für Agrartechnik in Braunschweig forderte in seinem Vortrag, dass bei der Beschaffung von Maschinen, beispielsweise für die Mais- oder Rübenernte, die Verdichtungsempfindlich-